

# Der Aufstieg

*Illustrierte Familienzeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung des Schweizervolkes*

Erscheint wöchentlich

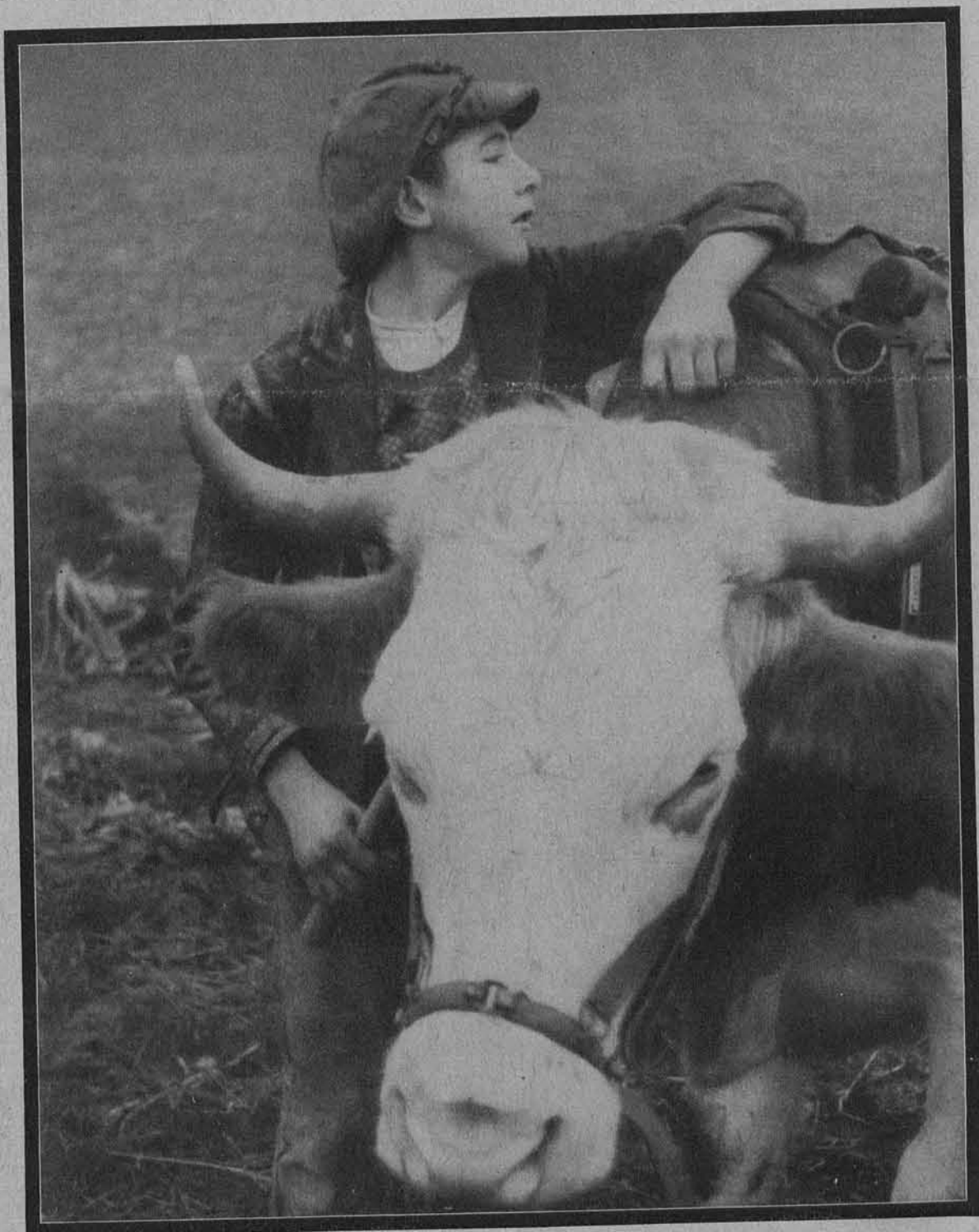
Verantwortlich für die Redaktion: Albert Berner — Herausgegeben von der Unionsdruckerei Bern

Abonnementspreis: Ohne Versicherung durch die Post vierteljährlich Fr. 3.—, mit Versicherung Grundpreis 50 Rp. pro Heft. Postcheck III 525  
Unionsdruckerei Bern, Mombijoustr. 61, Telephon 2 34 41. Annoncen 20 Cts., Reklamen 70 Cts. die einspaltige Millimeterzeile  
Inseratenannahme: Werbedienst, Inserate und Reklame, Basel, Falknerstrasse 4, Telephon 3 15 80.

## Die Welt der Verding- Kinder

*Eine  
Bilderreportage  
von Paul Senn*

Zwei vertraute Kameraden (das Bild wurde aufgenommen im Knabenerziehungsheim Oberbipp) bei der Rast im Acker. Was den Kindern so oft in der Jugend versagt bleibt, die Gegenliebe u. feste Beziehungen zur Umwelt, findet d. Knabe hier bei seinem Tier. Gerade der Umgang mit Tieren bahnt solchen jungen Menschen sehr oft eine feste und dauerhafte Brücke zu den Mitmenschen.



# Kinder ohne

*Aus der Welt*

Viele  
aber das  
gleich.

Blättern wir zurück in der Literatur über  
vielen, vielen Tränen aus geröteten Kinderäugen  
Unverstand, viel Härte, Brutalität, und es gibt  
Haselstöcken geschrieben worden und nicht  
Jeremias Gotthelf in seinem «Bauernspiegel»  
dem Kapitel «Die Bettlergemeinde»: «Dort  
welche Kinder brachten; Leute, die Kinder  
Gemeinde auf den Hals werfen wollten, denen  
genen Fleisch und Blut bald loswerden zu könn  
Mädchen neben sich; alle drei weinten bitterlic  
Hals. Es war eine Witwe, welche vor  
die Gemeinde musste, um entscheiden  
zu lassen, ob man ihr lieber die Kin  
der verdingen oder den Hauszins ge  
ben wolle. Sie war verleumdet wor  
den von einer guten Freundin, welche  
ein Klappermaul und Zutritt in viele  
Häuser hatte, eben ihres Maules we  
gen. Eine Frau Gemeinderätin hatte  
diese böse Nachrede aufgefasst, sie  
ihrem Mann hinterbracht und ihr alle  
Hoffnung abgesprochen, die Kinder  
behalten zu dürfen. Zum Glück war  
er diesmal nicht allein Meister; die  
so deutlich an den Tag tretende Mut  
terliebe trug den Sieg davon, und die  
zwei schönen Mädchen blieben am  
Herzen der Mutter.

Es war fast wie an einem Markt  
tag. Man ging herum, betrachtete die  
Kinder von oben bis unten, die we  
nend oder verblüfft dastanden, be-



*Im Knabenerziehungsheim Oberbipp. Alle Arbeiten werden vor Beginn besprochen, damit alle wissen wie und warum das so gemacht werden muss. So wie die Aufmerksamkeit ungleich ist, so ist auch der Erfolg verschieden. Oberstes Ziel ist es, allen die Arbeit zur Freude zu machen.*



*Bild rechts: Gruppenweise werden die Arbeiten in Angriff genommen. Früh schon leisten die Knaben wertvolle Arbeit, lernen einander unterstützen und der Segen der Hände Arbeit schafft Befriedigung. Hier amtiert ein älterer Knabe als Gruppenleiter.*

*Bild links: Das Hüten der Schweine bringt Abwechslung und oft ein Rennen um die Wette.*



# Elternhaus

## der Verdingkinder

Kindern sind, tun ihre Pflicht,  
nicht dabei; das merkt das Kind

Freiherr von Humboldt.

elt der Verdingkinder, so begegnen wir  
verhaltenem Weh, viel unverzeihlichem  
tel in dieser Geschichte, die sind mit  
r kultivierten Feder. Treffend schildert  
elt der Verdingkinder. Wir zitieren aus  
bereits viele Leute versammelt. Leute,  
nehmen, Eltern, welche ihre Kinder der  
die heimliche Freude ansah, ihrem ei-  
einer Ecke sass ein Weib, zwei schöne  
hielten einander immer wieder um den



Um unser Land kennenzulernen, studiert  
der Knabe eifrig die Schweizerkarte.  
Viel mehr als im gewöhnlichen Schul-  
betrieb muss sich der Lehrer in einer  
Anstalt mit jedem einzelnen beschäfti-  
gen. Der Unterricht wird möglichst an  
das praktische Leben angepasst.

trachtete ihre Bündelchen und öffnete  
sie wohl auch und betastete die Kleid-  
chen Stück für Stück; fragte nach, pries  
an, gerade wie an einem Markt. Ein  
Vater, der vier Kinder brachte, rief die-  
selben aus und jeden Vorübergehenden  
herzu, um ihm eines oder das andere  
aufzudringen; er machte es ärger als die  
Weckenfrau an ihrem Korbe mit ihrer  
Ware. Am meisten Menschen versam-  
melten sich um einen brüllenden, fluchen-  
den Mann und ein Kind, das herzerreis-  
send schrie. Es war ein Vater und sein  
Kind. Die Gemeinde hatte es verdinget;  
der Vater wollte es behalten, und das

Die Konfirmation rückt näher.  
Das Mädchen wird vorläufig sei-  
nen Pflegeplatz für ein Jahr ver-  
lassen, um ins Welschland zu  
gehen.





*Froh sind diese fünf, dass die Schule aus ist und sie sich draussen tummeln und ganz sich selber sein können. Freiheit ist auch ihnen höchstes Gut.*



*Berechtigter Stolz erfüllt den Jungen, darf er doch jetzt selber den Pflug führen. Das gibt Selbstbewusstsein und doppelte Freude an der Arbeit.*

*Voll Befriedigung verrichten diese Knaben die Feldarbeit, können sie doch die Arbeit übernehmen für die Männer, die an der Grenze sind. Um Fehler zu verhüten, wird die Arbeit streng überwacht, aber rasch werden die Knaben selbständige Ackermänner. Ochsen ersetzen hier die eingerückten Pferde.*

Kind schrie immer: « Ach der tusig Gotts Wille, nume nit zum Vater; er schlat mi alli Tag halb z'tod und git mr nüt z'esse! » Und der Vater fluchte dann mit seinem Kinde, wollte es schlagen; das Kind verbarg sich zwischen den Beinen der Umstehenden vor seinem Vater. Auch hier war die Gemeinde barmherzig — und der Vater verliess wie ein brüllend Tier den Ort. »

Es gibt schwierige Eltern, schwierige Kinder und auch schwierige Pflegeeltern. Und das Problem der Pflegekinderfürsorge ist eines der schwierigsten. Sollte dieses Problem überhaupt je einmal endgültig und ideal gelöst werden können, es müsste der Mensch an sich von Grund auf anders werden. Wer wollte behaupten, dass das Anstaltssystem eine ideale Lösung ist, auch wenn sich deren Leitungen in aufopfernder Hingabe ihrer Aufgabe zu entledigen suchen? Wie glücklich ist doch das Pflegekind zu schätzen, das sein gutes Plätzchen gefunden hat. Glücklicher noch ist doch jenes Kind, dem Vater- und Mutterliebe ein warmes Nest gebaut.

A. G.





*Lernen ist ja gewiss eine ganz nützliche Beschäftigung. Wer möchte und könnte aber den Kopf bei der Sache haben, wenn draussen vor den Fenstern die Soldaten auf ihrem Uebungsplatze sich tummeln!*

*Bild links: Nur schnell guckt dieser Trotzkopf über die Schultern hinweg, betrachtet misstrauisch alles Neue, um wieder irgendwohin zu verschwinden.*

---

Aufnahmen aus dem Knabenerziehungsheim Oberbipp.

---

*Bild rechts: Der Umgang mit Tieren ist ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel, denn wenn die Knaben spüren, dass man ihnen Vertrauen entgegenbringt, indem man ihnen die Tiere anvertraut, wächst ihr Selbstbewusstsein. Jeder Erzieher weiss, was das bedeutet.*

